

Hinaus in die Weite

Predigt zu 1.Chronik 4. 9 - 10

Fritz Sturzenegger

Predigttext

Jabez war angesehener als seine Brüder. Und seine Mutter nannte ihn Jabez; denn sie sprach: Ich habe ihn mit Kummer geboren. Und Jabez rief den Gott Israels an und sprach: Ach, dass du mich segnest und mein Gebiet mehrtest und deine Hand mit mir wäre und schafftest, dass mich kein Übel bekümmere! Und Gott liess kommen, worum er bat.

1. MIT GRENZEN LEBEN

Jabez. Ein Mann sticht heraus aus der Masse. Aus einer endlosen Aufzählung von Namen, man kann die Namen nicht zählen und schon gar nicht behalten. Sie kommen und gehen, sie erscheinen und verschwinden, unbekannt, anonym. Doch mitten in diesen langen Geschlechtsregistern voller Namen stehen da zwei Verse. Jabez sticht heraus wie eine Blume, die ihren Kopf weit über das ganze Feld hinausstreckt. Jabez: ein ganzer Lebenslauf, erwähnt in einem kurzen Gebet. Seine Biographie ist in kurzen Worten erzählt: er hatte Brüder, war angesehen, hatte eine Beziehung zu Gott, und: er war irgendwie belastet. Oder eben, er war wie eingengt. Jabez hatte an seinem Namen offensichtlich schwer zu tragen, denn sein Name zeigt auf die Geburtswehen der Mutter hin: «... sie hatte ihn mit Kummer geboren». Nomen est Omen. Einerseits ist jede natürliche Geburt von starken Schmerzen der Mütter begleitet, denn die sind ihnen sozusagen vorausgesagt: «... mit Schmerzen sollst du Kinder gebären.» (zu Eva, Gen 3.16/ELB). Andererseits ist es aber recht seltsam, dass eine Mutter ihrem Neugeborenen gleich den Namen dieser Schmerzen mit ins Leben gibt. Das ist ungewohnt. Jabez: sein Name bedeutet aber genau das: „Er macht Schmerzen“ oder auch „traurig, kummervoll“. Soll der junge Mann sein ganzes Leben hindurch daran erinnert werden? Soll er etwas tragen, wofür er eigentlich gar nicht belangt werden konnte?

Wie viele Menschen tragen Lasten mit sich herum, für die sie wenig oder nichts können. Was wird Kindern manchmal nachgesagt. Man hört dann solche Sachen wie: «Aus dir wird nie was Rechtes», «Du bist für Nichts brauchbar», «Alles machst du falsch» etc. Solche Dinge prägen, manchmal fürs ganze Leben. Das sind gedankenlose Sätze, völlig unüberlegt dementsprechend schnell wieder vergessen. Aber nicht vergessen bei dem Kind, das solches hört. Da haften sie an, tun weh und prägen sich ein. Solche Sätze kommen an und bleiben, womöglich ein Leben lang. Im Unterbewusstsein liegen sie da wie ein Fundament, auf das das Leben aufgebaut wird. Das prägt und engt ein wie ein zu enges Kleid. Da kann sich das Leben in seiner ganzen Kraft nicht entwickeln oder es läuft dann wirklich aus der Bahn. Und dieser Jabez war so einer, dessen Leben wie in einem Schraubstock eingengt war. Zu eng für das Leben. Und nur, weil er mit diesem Namen leben musste, der ihm wirklich Kummer machte. Seit seiner Geburt. - Doch nun verlassen wir diese 'Geburtsabteilung'. Und wenden uns seinem Gebet zu, das aus tiefstem Herzen kam. Ein Gebet, das bis heute das Potential hat, Ketten zu sprengen, den Schraubstock zu öffnen und die zu engen Kleider abzulegen.

2. GIB GOTT MEHR RAUM!

Sein Gebet ist wie ein Hilferuf zu Gott. Er kennt den Gott Israels und spürt wie eine Flaute im Glauben. Irgendwie ist sein Leben mit Gott wie eingeschlafen. Es ist zwar da, aber diese Flaute ist wie die Windstille ist wie die Thermik unter dem Flügel des Fliegers auf dem Bild. Die Folge ist, dass der Flieger zu sinken beginnt und der Pilot nach den Aufwinden suchen muss. So ähnlich geht's diesem Jabez. Darum sucht er Gottes Nähe: «Ach, dass du mich segnest...» Der abwesende Segen von Gott ist wie die wegbleibende Thermik unter dem Flügel. Gesegnet werden ist darum Jabez' erstes Anliegen. Segen ist die spürbare Anwesenheit der guten Hand Gottes. In und durch diese Hand Gottes ist der Mensch gesichert und geführt, bewahrt und getragen. Und das möchte Jabez neu erleben. Ohne den Segen bleibt das Leben auch ohne sichtbare Zeichen, es verläuft in den bisherigen, oft leeren Bahnen. Das will Jabez geändert haben. Von Gott. Darum dieses Gebet. Das Gebet um den Segen Gottes ist weder Selbstläufer noch Automatismus. Auch bei uns in unserem Glaubensleben. Wir können zwar im Segen Gottes leben – aber nicht, ohne dass wir immer wieder um Erneuerung bitten. Segen von Gott soll unser grösstes Anliegen sein, jeden Tag aufs Neue. Denn die Bitte um den Segen von Gott ist das Beste, was wir am Tagesanfang erbitten können.

Jabez betet weiter: «...dass du mich segnest und mein Gebiet mehrtest». Damit kommt nochmals das Bild von den zu engen Kleidern zur Sprache. Jabez möchte heraus. Vielleicht kennst du ein ähnliches Bild. Bei mir hiess das in meiner Jugendzeit: «Das gehört sich nicht, als Christ macht man das nicht». Z.B. am Sonntag: Baden im See? Niemals. Oder bei meiner Frau zu Hause hiess das: «Nein, am Sonntag 'lismet' man nicht!» Und auf der Bibelschule hiess es für sie: «Hosen tragen am Sonntag ist für Frauen ein Tabu». Nun, das hat sich in der Zwischenzeit geändert. Zum Guten geändert.

Aber ich meine, dass es Jabez um viel mehr ging als 'Lismen' am Sonntag. Jabez zu enges Kleid betrifft sein Glaubensleben. Da wollte er seine Grenzen weiten und die Pflöcke weiter stecken, dem Glauben Luft verschaffen. Land einnehmen beginnt auch bei uns im Herzen, so wie es Jesaja sagt: «Mache den Raum deines Zeltes weit» (Jes 54,2). Mit anderen Worten: ein weites Herz bekommen, ein Herz für Menschen. Die Pflöcke weiter stecken. Jabez sah, dass da noch viele Menschen gab, die fern von Gott lebten. Dazu brauchte er ein weites Herz, einen klaren Auftrag und den Segen Gottes. Ohne den Segen von Gott, ohne inneren Auftrag geht es auch bei uns nicht, wenn Menschen für das Reich Gottes gewonnen werden sollen. Es ist daher an uns, uns zu fragen, auf welche Seite hin, zu welchen Menschen

in unserem persönlichen Umfeld uns Gott führen will. Denn alle haben wir solche Menschen um uns herum, zu denen hin uns Gott die Grenzen weiten kann. Unsere Grenzen sind manchmal Dinge wie Angst, Respekt oder einfach Hemmungen, die uns daran hindern, mit glaubensfremden Menschen über unsere persönliche Beziehung zu Gott zu reden. Angesagt ist der Mut, mit unserem Glauben an die Öffentlichkeit zu treten, Farbe zu bekennen, hinzustehen und u.U. auch kritische Fragen zu beantworten. Es wird aus diesem Gebet deutlich, dass es die Hilfe von Gott braucht, seinen Auftrag und den Zeitpunkt, an dem er uns zu Kandidaten des Reiches Gottes führen will. Das ist meist keine Hau-Ruck Sache, kein plötzlicher Energieschub, sondern der Heilige Geist zeigt Dir, wann und wie Du an eine solche Aufgabe herangehen sollst. Zudem ist es nötig, dass der Heilige Geist auch Kraft und Ausdauer schenken will. Eine Ausdauer, die auch dann nicht nachlässt, wenn eben die Thermik etwas nachgelassen hat, wenn Du einmal eine Enttäuschung oder eine Absage einstecken musst.

«Ach, dass du mich segnest und mein Gebiet mehrtest und deine Hand mit mir wäre...» so betet Jabez. Das Gebiet mehren, ausbreiten, Land gewinnen, da kommt uns die englische Übersetzung entgegen. Da heisst es an der Stelle von Gebiet mehren: Gott möge Jabez «die Schultern verbreitern». Mit anderen Worten, Gott möge Jabez ausrüsten mit Schultern, die noch tragfähiger werden. Und Gott möge die vorhandene Kraft durch seinen Segen noch vermehren. Breite Schultern brauchen wir immer wieder. Sie tragen mehr und es hat auch mehr Platz darauf. Das habe ich als junger Zimmermann früh gelernt. Die zu tragenden Balken waren anfänglich gar schwer. Doch mit der Zeit trugen die Schultern immer schwerere Balken auf das Dach.

Lies auch Galater 6.2: «Einer trage des andern Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen».

3. AUFWIND FÜR DEN GLAUBEN

Doch hier, bei Jabez, ging es nicht um die Schultern, die schweres Material tragen können. Nicht darum, dass er an physischer Kraft zunahm. Sein Gebet dreht sich um Gottes Nähe und dass er dadurch fähig wird, geistliche Lasten zu tragen. Jabez braucht Gottes Nähe, dass er auch in schwierigen Situationen nicht anfängt, an seiner Beziehung zu Gott zu zweifeln. Wenn er betet: «... dass deine Hand mit mir wäre und schafftest, dass mich kein Übel bekümmere», dann sind es genau solche Momente, die am Glauben zweifeln lassen. Kennen wir doch auch, oder etwa nicht? Manchmal braucht es gar nicht so viel, bis der Glaube vor den schwierigeren Momenten etwas in den Hintergrund rückt. Jabez sagt es hier: dass mich kein Übel bekümmere! Es sind doch oft die eher kleinen Sachen, unter denen dann der Glaube unsicher wird. Oder wie hast Du es mit deinen Sorgen, deinen ungeklärten Fragen, mit deinem ständigen Kampf gegen verschiedene Probleme? Engen dich solche Sachen nicht auch ein? Wo doch Jabez' Worte fast auf der Hand liegen, der da sagt: «segne mich und mehre mein Gebiet / stärke meine Schultern und lass mich deine Hand spüren!»

In diesem Gebet liegt die Überwindung! Hier öffnet Jabez sein Herz. Er geht in die Offensive. Er sucht die Thermik, den Aufwind für seinen Glauben. Das trägt ihn und bewahrt ihn vor dem Absturz. Es ist, wie wenn er dem «Übel», wie er es nennt, und wie immer es auch aussieht, die Stirn bietet und weiss: «Denn mit dir, mein Gott, kann ich Wälle erstürmen und mit meinem Gott über Mauern springen (Psalm 18.30). Wer mit einer solchen Zuversicht lebt, dem ist keine Mauern zu hoch. Da geht es nicht um die Frage, wie sie zu bezwingen wäre. Vielmehr geht es darum, Gottes Kraft in Anspruch zu nehmen. Ich habe vor Jahren mit Kollegen auf dem Finsteraarhorn gestanden. Immerhin auf 4274m. Was von unten her als fast unmöglich aussah, war vom Gipfel aus überhaupt kein Problem mehr. Strapazen, Kälte und die vereiste Wand: alles vergessen. Dafür eine unvergessliche, grandiose Aussicht.

Genauso ist es mit der Kraft von Gott in unserem Glaubensleben: vor der Mauer stehen macht das Leben schwer. Aber mit Gottes Hilfe, sozusagen in Gottes Thermik, Mauern hinter sich lassen, das ist die Perspektive des Glaubens. Und dann legt Gott dem Jabez ein Geschenk in die Hände und in sein Leben: «Und Gott liess kommen, worum er bat». Was für ein Satzesatz in diesen 2 Versen. Anschliessend lesen wir in der ganzen Bibel nichts mehr von Jabez. Aber dieser Satz bleibt. Und den nimm mit! Denn er zeigt, dass Gott hört, was du ihm zu sagen, zu klagen und zu fragen hast. Gott hört genau hin. Er liest deine Gedanken, kennt deine Zweifel. Gott ist da. Und er ist bereit, dich zu beschenken, du bist ihm nicht egal. Das Gebet von Jabez zeigte mir in der Vorbereitung einmal mehr auf, wie personell und individuell unser Gott ist. Wie er auf mich eingeht, wie wenn ich weitherum der Einzige wäre, der zu ihm ruft. Bin ich aber nicht, denn du bist auch da. Und wenn du ruft, dann hört er dich genauso. Ich möchte es immer wieder erleben, dass Gott kommen lässt, was ich von ihm erbitte. Das ist so wichtig für unser Glaubensleben, denn womit er uns beschenkt, das ist zuerst bei ihm wie durch einen Filter gegangen. Dabei überlegt sich Gott, was jetzt für mich gut ist und wie er mich aus meinen Bitten und Anliegen heraus beschenken könnte. Zwar geht das ja nicht immer genau nach meinen Gedanken, dafür aber immer zur Stärkung meiner Beziehung zu ihm. Was Gott uns, mir und dir schenkt, ist wie die Thermik für den Segelflieger. Kraftvoll in Aufwind – Freiheit – Weitsicht und Glauben.

Was sind deine Antworten auf diese Fragen?

1. Wie fühlen sich einengende Kleider an? was kann dich einengen?
2. Ist Deine Glaubensauffassung eher weit oder eng? Gibt es da (noch) Grenzen?
3. Was formulierst Du im Gebet, wenn Dir etwas das Herz zusammenzieht?
4. Welche Auswirkung haben Angst und Sorgen auf Dein Glaubensleben?
5. Das «Gebiet mehren, weiten» - ist das Dein Wunsch? Wohin ausweiten?
6. Die Zeltpflocke weiter setzen hat Konsequenzen! Bereit dazu? Jesaja 54.2
7. Wo möchte Gott deine Gedanken, deinen Glauben weiten?

8. Wie sieht Toleranz in Glaubenssachen aus? Wie weit geht sie bei Dir?
9. Gibt es Menschen, die du für Gottes Reich gewinnen möchtest?
10. Welche Auswirkung hatte es, als Du Menschen deinen Glauben bezeugtest?
11. «Und Gott liess kommen, worum er bat». Hast Du das schon erlebt?
12. Was ist, wenn Gott mehr Raum in Deinem Leben haben möchte?
13. Was gibt Dir im Glauben «Thermik», Aufwind, Lust und Freude nach mehr?

VIVA Kirche Marthalen
Sonntag, 7. Juni 2026
Fritz Sturzenegger